4240 09.05.1930 Fr

A:
T: lieber Ginster

Abreißkalender

Also der Ginster tut es nicht darunter, er will wieder einmal besungen sein.

Lieber Ginster, du widerborstiger Struppes, du tust das ganze Jahr, als ob dir nichts an der Welt läge. Lungerst auf den sonnigen Hängen und faulenzest nach Herzenslust, bist zu nichts zu gebrauchen, als höchstens zu einem Stallbesen. Aber wenn der Mai kommt, willst du auch dabei sein und drängst dich vor, wie das eben nur ein hungriger Landstreicher kann. Aber dann bist du wirklich so schön, daß man dir all deine Faulheit und Struppigkeit und dein unnützes Dasein um deiner Schönheit willen verzeiht.

Du kommst heuer überraschend früh. Du hast hinter Michelau schon die ganzen Höhen überblüht, daß es aussieht, als grasten überall dichte Herden von Lämmern mit leuchtend gelber Wolle. Und die lustigen Leute, die von der neuen Sommerfrische an der Burscheider Mühle kommen, bringen Arme voll deiner leuchtenden Zweige mit und wissen nicht begeistert genug zu erzählen von den goldbestickten Höhen, und von den Nachtigallen, die ihrem Namen zum Tort den ganzen Tag vollsingen — und von der köstlichen Butter und dem duftenden Schinken und dem lockenden Wasser der Sauer.

Lieber Ginster, du weißt nicht, wie gut du es hast. Besser jedenfalls, als wir, die wir aus des Tales Tiefen zu dir hinaufschauen. Du kannst sagen, wie Bismarck: Wo ich stehe, ist immer oben. Weißt du, was das heißt, immer oben stehen? Unten stehen die Kartoffeln, aber oben stehst du. Wir sind die Kartoffeln. Nutzgewächse. Wir haben zu sorgen, daß wir unsere Pflicht tun. Weißt du, was Pflicht ist? Die Pflicht der Kartoffel ist, dicke Knollen anzusetzen, damit sich die Menschen daran satt essen. Die Pflicht der Menschen ist, dicke Knollen anzusetzen, damit sich die andern daran satt essen. Viele aber essen ihre eigenen Knollen und heißen darum Egoisten. Das andere heißt Solidarität, Uneigennützigkeit, was in die Rubrik Tugend gehört. Eine Kartoffel, die keine Knollen treibt, ist ein unnützes Geschöpf und fliegt ins Feuer. Ein Mensch, der, bildlich gesprochen (s. oben), keine Knollen treibt, wird manchmal verachtet, manchmal hoch geehrt, je nachdem er ein Landstreicher oder ein hoher Würdenträger ist. Landstreichen ist eben keine Pflicht, aber Würdentragen kann eine Pflicht sein, manchmal eine recht schwere.

Aber du weißt ja nicht, was Pflicht ist. Du bist weder Landstreicher, noch Würdenträger. Du bist ein Phänomen für dich. Du wirst bald gering geschätzt, bald begeistert angehimmelt. Wie ich dich kenne, ist es dir egal.

Es gab eine Zeit, wo sie dich im Verdacht hatten, ein nützliches Glied der Gesellschaft zu sein. Das war, als sie glaubten, du werdest zum Bierbrauen verwandt. Daher der Name „Ginsterbier" (Ginzebe'er). Aber das ist wohl nur eine böswillige Erfindung, von denen ausgestreut, die beim Wandern manchmal ein Ginsterzweiglein zwischen die Zähne stecken und behaupten, es schmecke wie Bier.

Übrigens: Weißt du, daß man uns Kindern vor dir bange machte mit der Warnung, du dientest den bösen Buschzecken, die sich einem in die Haut bohren und erbsendick auffressen, als Lieblingsaufenthalt? Die paar Zecken, die ich im Lauf meiner Knabenjahre von Streifzügen durch Wald und Heide mit heimbrachte, waren sicher von dir, aber wenn du die Sauer, Clerf und Wiltz hinauf so herrlich blühst, verzeih ich dir gern alle Buschzecken.

Vendredi 9.5.1930